

Guten Tag

Im näheren Umfeld unseres Standorts gab es bäuerliches Handwerk, nämlich das Mühlenhandwerk, das eine sehr lange Tradition hat, aber es gab ebenfalls Gewerbebetriebe mit zukunftssträchtigen Technologien – mit recht großen Fabriken.

Ich beginne mit dem ältesten gewerblichen Gebäude: der Bockwindmühle, die etwa dort stand, wo sich heute das Gebäude des Energieparks Brandenburg befindet – in der Höhe des Gesundheitszentrums. Das Foto zeigt den Blick auf die Mühle aus der Richtung der Potsdamer Straße.

Diese Bockwindmühle wurde um 1800 als erste der insgesamt 3 Bockwindmühlen errichtet, die im Falkenseer Gebiet existierten. Die beiden anderen Mühlen (Steffens Mühle und die Windmühle am Berg) befanden sich in Falkenhagen.

Die Bockwindmühle ist der älteste Windmühlentyp Europas; sie verdankt ihren Namen der Bauweise. Der Bock als Unterbau lässt sich mit Hilfe eines langen zum Boden führenden Holzbalkens in die Windrichtung drehen. Die Mühle wurde im Auftrag von Baron Hans-Georg von Ribbeck, dem letzten Ribbeckschen Gutsherrn gebaut. Das Mühlengrundstück war also eine Enklave des Seegefelder Ritterguts. Zur Mühle gehörte auch Viehbestand, Haus und Hof. Insgesamt hatte das Grundstück die beachtliche Größe von 12 Morgen Acker und 16 Morgen Wiesen – das sind umgerechnet etwa 70.000 qm. Um ein Gefühl für die Dimensionen einer Bockwindmühle zu bekommen: Die Flügelweite betrug etwa 20 Meter.

Die Mühle gehörte vermutlich nur noch bis 1819 zum Gutsbesitz. Gerüchten zufolge vergab der damalige Gutsbesitzer, Herr von Reck, die Mühle samt Haus und Hof an den damaligen Müllerknecht. Sie soll Mitgift gewesen sein für dessen Einwilligung, die Köchin des Gutshofs zu heiraten, die vom Gutsherrn schwanger war. (Der Vollständigkeit halber sei auf den rechtlosen Status der Bediensteten in dieser Zeit hingewiesen – wegen der extrem repressiven preußischen Gesindeordnung von 1810).

Die Mühle war insgesamt 120 Jahre lang in Betrieb: In dieser Zeit gab es 6 verschiedene Mühlenmeister und 2 weitere Besitzer. Der letzte Besitzer, der Viehhändler Max Lüttich, erwarb das Mühlengrundstück für 115.000 Mark im Jahr 1920. Er ließ noch im gleichen Jahr die Mühle abreißen. Das Mühlengrundstück und die dazugehörenden Äcker und Wiesen wurden parzelliert und an Privatleute veräußert.

Die Mühlenmeister unterlagen nicht der Gesindeordnung, sondern besaßen Stimmrecht in der Gemeindeversammlung. Insofern hatten sie die Möglichkeit der Einflussnahme und waren in der Regel respektierte Mitglieder der Gemeinschaft.

Windmühlen repräsentieren die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Sie wurden von unseren Vorfahren genutzt, um die Windenergie in den mechanischen Prozess des Mahlens von Getreide umzuwandeln.

Bemerkenswert ist, dass an dem Standort der alten Bockwindmühle sich nun der Energiepark Brandenburg befindet, der ebenfalls nachhaltige, Energiesysteme realisiert – auch wenn dies wesentlich die Solarenergie betrifft. Das deutet auf Kontinuität in der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen hin.

Zurück zu den anderen Gewerbebetrieben in diesem Umfeld: Auf der gegenüberliegenden Straßenseite (der Dallgower Straße) gab es zwei Fabriken. Das war zum einen die Firma Otto Loeb & Co Holzhausbau, deren Fabrik dort stand, wo heute das Merlin-Quartier entsteht. Wir hatten bei einer früheren Rundfahrt über Loeb berichtet. Noch mal so viel: Loeb hatte ein zu der Zeit innovatives Bauverfahren mit Fertigbauteilen entwickelt – im Wesentlichen so, wie heute noch Fertighäuser errichtet werden. Die Firma inserierte „Holzhäuser in jeder Größe und Anordnung“ zu errichten. Loeb hatte jüdische Eigentümer, zwei Brüder. Nach der Zwangsenteignung durch die Nazis wurde die „arisierte“ lukrative Firma unter dem Namen „Kurt Ebner & Co. GmbH weitergeführt. Die Stadt Falkensee würdigt das Andenken an die entrechteten Brüder demnächst durch die Benennung eines Weges im Merlin-Quartier in Gebr-Loeb-Weg.

Der andere namhafte Gewerbebetrieb ist die Drahtzaun- und Gitterfabrik Ganskow, die ihren zweiten Standort nördlich der Fa. Loeb hatte – in dem Dreieck zwischen Bahnstrecke, Dallgower und Leipziger Straße. Der Gründungsstandort von Ganskow ist auf der Falkenhagener Straße. Dort erfahren wir Näheres.

Dass die Firmeninhaber sich entschieden, ihre Fabriken in diesem Bereich zu erreichen, wurde sicher beeinflusst durch die Bahnhofsnähe und den Zugang zu Gleisanlagen. Im April 1900 wurde ein Gleisabzweig zwischen dem Bahnhof und dem späteren Güterbahnhof genehmigt. Auf Antrag der Deutschen Ansiedlungsbank wurden weitere 1000 Meter in südlicher Richtung verlegt, um weitere Firmen anzuziehen – ein Plan, der aufging. Die Streckenführung für die gewerblich genutzten Gleise verlief entlang der Leipziger Straße.